

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1949)

Heft: 8

Rubrik: Die Wanderung des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III-IV, von Stein a. R. bis Basel II-III; Rhone von Oberwald bis Biel IV-V, von Brig bis Genfersee III-V; Reuß von Amsteg bis Flüelen III-IV, von Luzern bis Windisch III-V; Aare von Meiringen bis Koblenz II-IV; Saane von Gsteig bis Bulle IV-VI, von Bulle (Stausee) bis Aaremündung III-V; Sense von Plaf-feien bis Laupen IV-VI; Simme von Weißen-bach bis Kandermündung IV-V, von dort bis Thunersee V; Engelbergeraue von Grafenort bis Vierwaldstättersee III-VI; Kleine Emme

von Schöpfheim bis Wolhusen IV-VI, von dort bis Emmenbrücke III-IV; Linth von Linthal bis Walensee IV-VI; Doubs von Le Noirmont bis St-Ursanne III-V; Limmat von Zürich bis Turgi II-III; Tessin von Bodio bis Biasca V-VI, von dort bis Lago Maggiore III-V, und Maggia von Bignasco bis Lago Maggiore (Avegno - Ponte Brolla unbefahrbar) IV-VI. Auf allen diesen Flüssen — unterer Rhein, Aare, Reuß und Limmat ausgenommen — ist

das Verwenden von Faltboot-Einern und teilweise von Kanadier-Zweiern unbedingt erforderlich. Allgemein gilt: ab Quota IV nur für geübte Fahrer! Nähere Auskunft über alle Fragen des Wasserwanderns in der Schweiz erteilt die Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Bahnhofplatz 9, Zürich, oder der Verband Schweiz. Faltbooffahrer (VSF), Nautische Sektion des Touring-Clubs der Schweiz, rue Pierre-Fatio 9, Genf. E. Schoop.

SWITZERLAND, THE PLAYGROUND FOR CANOEISTS

Switzerland as the watershed of Europe offers to the canoeist a large variety of possibilities on a relatively small area. Innumerable torrents, rivers and lakes are in springtime and autumn fed by rain, in summer however by the melting of glaciers and ever-lasting snow. Every canoeist, whether a friend of torrents, rivers or lakes will find in Switzerland a large choice of waters corresponding to his wishes and abilities. Surrounded by majestic scenery and untouched banks and shores the fascination of close contact to nature itself lingers on as an unforgettable adventure.

Switzerland does not offer long rivers allowing canoeing for days on days; on the other hand, however, a dense railway and postal car system enables quick and comfortable transfer from one water to another. In this manner a large variety of rivers and lakes can be reached in quick succession. Each

of them shows an entirely different scenery and mediates new impressions.

It would certainly lead too far if all waters in Switzerland accessible to canoeing were to be mentioned here. We must therefore restrict ourselves to the more important ones which shall be classified in accordance with the international quotas of difficulty. (I, quiet water; II, quiet flowing water; III, moved flowing water; IV, flowing water with obstacles; V, difficult torrent-like conditions and VI, most difficult torrent-like conditions touching the limit of practicability.)

All lakes I (in case of storm up to VI); Vorderrhein from Truns to Reichenau IV-VI; Hinterrhein from Thusis to Reichenau IV-V; Rhine from Reichenau to Ems VI, from there to the Lake of Constance III-IV, from Stein on Rhine to Basle II-III; Rhone from Oberwald to Biel IV-V, from Brig to the Lake of Geneva III-V; Reuss from Amsteg to Flüelen III-IV; from Lucerne to Windisch III-IV; Aare from Meiringen to Koblenz II-IV; Sarine from Gsteig to Bulle IV-VI, from Bulle to the mouth of the Aare III-V; Sense from Plaf-feien to Laupen IV-VI; Simme from Weissen-

bach to the mouth of the Kander IV-V, from there to the Lake of Thoune V; Engelbergeraue von Grafenort to the Lake of Lucerne III-VI; Kleine Emme from Schöpfheim to Wolhusen IV-VI, from there to Emmenbrücke III-IV; Linth from Linthal to the Walensee IV-VI; Doubs from Le Noirmont to St-Ursanne III-V; Limmat from Zurich to Turgi II-III; Ticino from Bodio to Biasca V-VI, from there to the Lake of Locarno III-V and Maggia from Bignasco to the Lake of Locarno (Avegno to Ponte Brolla impracticable) IV-VI.

On all these waters except the lower Rhine, the Aare, Reuss and Limmat the use of a single-seated foldboat and in some cases of a bi-placed canoe is absolutely necessary. A general rule: From quota IV upwards only for experienced canoeists!

Detailed information about all questions concerning canoeing in Switzerland can be obtained from the Swiss National Tourist Office, Bahnhofplatz 9, Zurich, or from the Swiss Canoeing Union, Nautical Section of the Swiss Touring Club, rue Pierre-Fatio 9, Geneva.

DIE WANDERUNG DES MONATS

Ruis - Ruine Jörgenberg - Waltensburg - Brigels - Capeder - Schlans - Truns

In unserm Land gibt es gewisse alpine Bahnstrecken, die sich konsequent an die Talsohle halten und so den Blick nach rechts und links verbarrikadieren. Tut sich aber einmal ausnahmsweise ein Auslug in die Höhe auf, so merken wir, daß es dort oben sicher besonders schön zu wandern wäre.

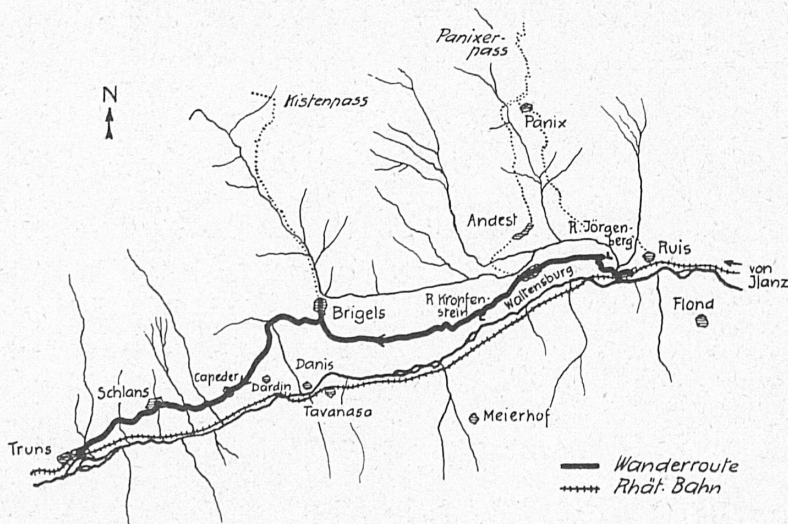
Ein solches Stück ist der Talgraben zwischen Truns (romanisch Trun) und Ruis (romanisch Rueun) im Bündner Oberland. Seit neuerdings ein gut markierter Wanderweg die beiden Dörfer verbindet, verdient der ungewöhnlich schöne und in mancher Hinsicht interessante Höhenweg unsere Aufmerksamkeit erst recht.

Gleich nach dem ersten Bach von der Station Ruis talaufwärts biegen wir rechts ab und folgen dem Pfad, der uns durch einen harzduftenden Tannenwald bergwärts geleitet. Doch bevor wir ganz auf der Höhe sind, wenden wir uns hangauf zur Rechten und sehen bald schon das Gemäuer der erstaunlich umfangreichen Ruine Jörgenberg aus den düstern Kronen ragen. Wenn wir erst vor dem uralten romanischen Campanile stehen, kommt uns zu Sinn, daß es sich hier ursprünglich nicht um einen Adelsitz, sondern um eine jener ältesten mittel-

alterlichen Wehranlagen, um eine «Kirchenburg» handelt, in der das Volk in wilden Zeiten Zuflucht suchte.

Ein prächtiger Rasenpfad führt uns nach Waltensburg hinüber, diesem ausgesprochenen Straßendorf, das sich in langer Zeile über den Hügelsporn zieht. Vergessen Sie ja nicht, die Kirchenpforte aufzuklinken: Waltensburg birgt einen ungewöhnlich gut erhaltenen Freskenschatz aus der Mitte des

14. Jahrhunderts, der dem unbekanntem Maler den Namen «Waltensburger Meister» eingetragen hat. Auch wer nicht ausgesprochen kunstverständlich ist, fühlt sich gepackt von diesen seltsam lebensvollen, 600 Jahre alten Wandmalereien. — Und abermals nimmt uns trotz des sich immer mehr öffnenden Blicks über das Tal die Vergangenheit gefangen: Kurz bevor der Wald uns empfangt, biegen wir durch die Matten links ab



bis zum Steilsturz in das Tal. Uns direkt gegenüber wächst die Ruine Kropfenstein aus dem Fels, eine beinahe unzugängliche «Balmberg», wie ein Adlerhorst unter die überhängende Wand geduckt.

Beim Weiterwandern durch den Wald schauen wir immer wieder übers Tal zur grünen Terrasse von Obersaxen, dieser eigenartigen Walsersiedlung mitten in romanischem Gebiet, von der man heute noch nicht sicher weiß, auf welchem Weg die Einwanderer vor rund 700 Jahren kamen. Beim Sträßchenrank überrascht uns ein herrlicher Blick über das Tal des Rheins und die umliegenden Hänge bis hinauf zu den zakigen Brigelser Hörnern und den schneegekrönten Bergen im Oberalpgebiet. Und schon ist das Sonnendorf Brigels vor uns mit seinen unverfälschten «Gotthardhäusern» und den drei Gotteshäusern, von denen das oberste, St. Sievi, einen spätgotischen Altarschrein des berühmten süddeutschen Meisters Yvo Strigel birgt.

Nun wandern wir hinaus zur Kapelle San Giacum (St. Jakob) und weiter durch Wald und Wiesen ins Val Cuschina, jenseits des Baches durch den Wald empor und zwischen reizvollen Maiensäbühnen allmählich hangab gegen Capeder mit seiner freundlichen Barockkapelle, von welchem Dörflein wohl die meisten Schweizer nie den Namen hörten. Gleich darauf wendet sich der schmaler werdende Pfad wieder bergab und läßt den Blick auf Schlans frei werden, von dem wir vorderhand freilich erst den Burgturm und die Kapelle auf ihrem Hügelsporn erblicken. Wer droben ankommt und keine lange Rast einschaltet, der ist wahrlich zu bedauern; denn hier bietet sich uns ein Aussichtsbalkon an, wie sie selten sind im Land. Man möchte lange bleiben, weil nun die blauen Abendschatten sinken und über das tief eingeschnittene Tal des Rheins einen Schimmer legen, der uns zur Ruhe und zur Einkehr bringt. Dann aber schlendern wir auf dem Sträßchen zu Tal gegen Truns, das

altehrwürdige Dorf, wo anno 1424 die Männer aus dem Bündner Oberland den Graven Bund gründeten, der mit dem Gotteshaus-Bund und später dem Zehngerichte-Bund zusammen sich in zähem Kampf die Freiheit errang. — Wer auf der heutigen Wanderung seine Sinne öffnete, wer zum Abschluß das «Hofhaus» besucht, das nunmehr Heimatmuseum geworden ist, dem wird bewußt, wie glücklich reich an innern Werten diese Gegend ist. Sie verdient's, daß wir sie ohne Hast durchwandern.

Zeiten: Ruis - Ruine Jörgenberg: 40 Min.; Jörgenberg - Waltensburg: 20 Min.; Waltensburg - Brigels: 1 Std.; Brigels - Capeder: 45 Min.; Capeder - Schlans: 25 Min.; Schlans - Truns: 30 Min.

NB. Die Dorfnamen sind nicht aus Mißachtung unserer vierten Landessprache deutsch angegeben, sondern mit Rücksicht auf die Karten, auf denen sie noch nicht romanisch stehen. yz.

EN ROULANT A TRAVERS LA SUISSE ET A TRAVERS LES SIÈCLES...

La configuration même de la Suisse centrale incite le touriste à renoncer aux grands trajets, à rouler gentiment de vallée en vallée, de village en village, par petites étapes. A l'extraordinaire variété des sites répond la diversité des témoins et des souvenirs qu'a laissés un passé mouvementé. Les distances sont courtes entre les cités et bourgades héroïques de la vieille Suisse; et les riches sanctuaires abondent, pieusement conservés par une population aussi attachée à sa religion qu'à ses traditions et ses coutumes. On n'a pas épuisé les ressources de ces contrées après une visite au Lion de Lucerne, une friture de «rouget» à Zoug (c'est le délicieux poisson local) et un verre d'eau-de-vie de cerises à Arth. En 38 kilomètres, l'automobiliste boucle le tour du lac de Zoug et parcourt du même coup toute l'histoire du pays depuis les âges les plus reculés: le doux rivage d'Eiola fut habité par des palafites à l'âge de la pierre polie, la presqu'île de Kiemen et celle de St. Andreas (près de Cham) à l'âge du fer; la «curtis Chama» est mentionnée à l'époque carolingienne; des colons romains s'étaient établis sur le promontoire boisé où, mille ans plus tard, les chevaliers de Buonas bâtirent le château qui existe toujours; les clochers pointus de Zoug se souviennent de la longue domination des Habsbourg, tandis que le légendaire Chemin Creux de Küssnacht et les ruines mystérieuses de la Gesslerburg nous parlent des guerres de libération des Waldstættin; les tours d'enceinte rondes, le «Rathaus» encore gothique et la fière fontaine Renaissance du banneret Kolin à Zoug, la superbe auberge de l'Ange à Küssnacht sont autant de monuments de la Suisse guerrière du XVI^e siècle; de Risch à Arth et de Küssnacht à Cham, nous suivons le développement de l'architecture religieuse de la Contre-Réforme jusqu'à la fin du XVIII^e siècle; enfin les archives de Zoug conservent les documents de l'éphémère «canton des Waldstættin» — auquel le général Brune voulait donner tout d'abord le nom pittoresque de «Tellegovie» ou «Tellgau»

— dont la petite cité fut le chef-lieu de 1799 à 1801.

C'est à Zoug que commence notre randonnée, plus exactement au Musée cantonal de préhistoire (du côté de Saint-Michel) où sont réunis les objets recueillis dans la contrée, en particulier d'admirables poteries lacustres. Le second musée, celui de l'Hôtel-de-Ville, contient quelques belles pièces d'orfèvrerie zougnoise ainsi qu'un retable de 1519. On visitera naturellement Notre-Dame, appuyée à une tour de l'ancien rempart, et Saint-Oswald, œuvre maîtresse d'un excellent bâtisseur d'églises du gothique flamboyant, Hans Felder l'aîné (à qui nous devons la Wasserkirche de Zurich). Mais l'âme du Vieux-Zoug, vous l'approfondirez surtout en flânant par les rues pittoresques

Le tour du lac de Zoug

autour du «Zytturm», du côté de la «Burg» — où résidèrent les baillis habsbourgeois — et de tour en tour, le long de l'enceinte extérieure (Pulverturm, Kapuzinerturm, etc.). On ne saurait considérer les châteaux du lac de Zoug comme des buts touristiques: celui de St. Andreas est méconnaissable depuis sa transformation en 1908, et celui de Buonas, simple forteresse rectangulaire (longtemps résidence de l'illustre famille des Hertenstein, qui traversent dignement six siècles d'histoire suisse) n'est pas accessible au public: on ne peut s'en approcher qu'en bateau. Restent les églises. Dans l'ample paroissiale de Cham, édifiée par les frères Singer entre 1784 et 1796, on montre encore le tombeau d'un «évêque sans nom» qui serait venu des Pays-Bas vers l'an mille, et que la mort aurait surpris ici alors qu'il officiait à l'autel. A Risch, près de Buonas, la claire église de 1680 a gardé son modeste clocher gothique qui la fait paraître immense. C'est peu avant Küssnacht que débouche dans la grand'route l'antique Chemin Creux pavé où Guillaume Tell guetta, dit-on, le bailli autrichien. Küssnacht s'allonge entre sa place admirable et son port, que domine la haute et stricte façade de son église. La bourgade d'Arth montre un plan analogue, dicté par les nécessités économiques d'autrefois: d'un côté la place (l'une des plus jolies du pays) et les nombreuses auberges, de l'autre le port où s'entassaient les marchandises en transit. Un peu à l'écart se dresse l'église Saint-Georges et Saint-Zénon, premier grand édifice baroque de la Suisse primitive (1696). Visible de partout, sa longue nef se situe fort bien dans le paysage, à l'extrême pointe du lac. Sur le chemin du retour (route n° 25), vous vous laissez aller à l'enchantement de l'eau dont vous ne vous éloignerez que pour faire honneur à l'une des vénérables auberges de Walchwil et, si le cœur vous en dit, pour une excursion au Zugerberg: route étroite, singulièrement escarpée — avec incomparable!

André Beerli,
collaborateur du Touring-Club Suisse.

